

# Praxisprojekt: Erstellung eines Fördergutachtens mit einer Schülerin, einem Schüler aus dem Förderbereich kmE

Sommersemester 2021



Verena Mihlan

# Überblick Testkinder/ Testjugendliche

Schule/  
Schulart?

Klasse?

Wichtige erste Infos?

Testperson ?

Etherpads im Kursraum für jedes  
Testkind

Wichtigste Infos + Fragestellung



# Testdiagnostik bei Kindern mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen:

## Überblick

- Herausforderungen bei der Testung von Kindern mit Körperbehinderungen ✓
- Sicherung der Testfairness als grundlegendes Gebot einer verantwortungsvollen Diagnostik
- Zugangsfertigkeiten und Konstruktrelevanz
- Anpassungsmöglichkeiten/ Adaptation

# Mögliche Herausforderungen

- Fast alle Testverfahren verlangen mehr oder weniger motorische und/oder sprechmotorische Reaktionen
  - Genau diese Fähigkeiten sind bei Kindern mit Körperbehinderungen deutlich, teilweise auch extrem eingeschränkt
- Viele Testverfahren arbeiten mit Zeitgrenzen
  - Motorische Beeinträchtigungen und neurologische Schädigungen führen zu einer verlangsamten Arbeitsweise
- Bei Cerebralpareesen persistierende Reflexe
- Geringere Belastbarkeit
- Nicht selten zusätzliche Sinnesbeeinträchtigungen
- Nicht selten eingeschränkte Ausdauer und Aufmerksamkeit
- Schmerzen
- Eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit
- Emotionale Belastungen
- Vorerfahrungen mit medizinischen und anderen Institutionen
- Progrediente Erkrankungen
- Erhöhtes Risiko für Auftreten psychischer Störungen

# Sicherung der Testfairness

- „Ein Test erfüllt das Gütekriterium der Fairness, wenn die resultierenden Testwerte zu keiner systematischen Benachteiligung bestimmter Personen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu ethnischen, soziokulturellen oder geschlechtsspezifischen Gruppen führen“ (Moosbrugger & Kelava, 2007).
  - Anders ausgedrückt: Ein Test ist fair, wenn Personen, die gleiche Fähigkeiten haben, gleiche Testergebnisse erzielen können.
  - Wenn Personen unterschiedliche Ergebnisse erzielen, soll dies nur Fähigkeitsunterschiede und nicht andere Einflussfaktoren widerspiegeln.
- ➔ Und natürlich müssten in dieser Definition der Testfairness auch Menschen mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen berücksichtigt werden.

# Sicherung der Testfairness

- Viele Testverfahren zur Erfassung kognitiver Fähigkeiten benachteiligen Kinder und Jugendliche mit motorischen Beeinträchtigungen.
  
- Sie erzielen trotz gleicher Fähigkeiten im kognitiven Bereiche schlechtere Ergebnisse als Menschen ohne motorische Beeinträchtigungen.
  - direkter Einfluss: Motorische Beeinträchtigungen verhindern oder erschweren die Lösung von Aufgaben (z.B. Mosaik-Test, Dreiecke, Zahlen-Symbol-Test)
  - indirekter Einfluss: erhöhte Anstrengung bei motorischen Anforderungen führt zu schnellerer Erschöpfung

# Weitere Aspekte

- Hatte das Kind die Gelegenheit, die entsprechenden Fähigkeiten zu erwerben?
  - Einfluss durch lange Krankenhaus- und Rehaaufenthalte
  - hohe Fehlzeiten in der Schule
  - eingeschränkte Umwelterfahrung aufgrund der Behinderung
  - Anregungsmangel aus weiteren Gründen
  - Kultureller Hintergrund
- Aktuelle Beeinträchtigungen in der Testsituation

# Zugangsfertigkeiten

- **Zugangsfertigkeiten:** Alle Fertigkeiten, die vorhanden sein müssen, damit eine Aufgabe überhaupt bewältigt werden kann, die aber noch nicht das Konstrukt selbst erfassen
- **Zielfertigkeiten** (targetskills) bezeichnen die Fertigkeiten, die eigentlich erfasst werden sollen (z. B. kognitive Leistungen)

# Zugangsfertigkeiten



Überlegen Sie kurz für sich:

Welche Zugangsfertigkeiten sind in der Regel für valide Testungen nötig?

# Zugangsfertigkeiten

- Hörfähigkeit
- Sehfähigkeit
- Greifen
- Zeigen
- Gegenstände aufnehmen und ablegen
- Gegenstände anordnen
- Angemessene Körperposition einnehmen und halten
- Kopf-und Rumpfkontrolle
- Stift benutzen
- Stift halten
- Kraftdosierung u. a. m.
- Sprachverständnis
- Aktivsprache
- Sprechmotorik
- Persönliche Bedürfnisse ausdrücken können
- Nachfragen können, wenn etwas nicht verstanden wurde
- Aufmerksamkeit
- Ausdauer

# Zugangsfertigkeiten: Beispiel

Ein Vorlesetest setzt voraus, dass ein Kind ...

- über die nötigen visuellen Wahrnehmungsfähigkeiten verfügt,
- in der Lage ist, eine Körperposition einzunehmen, die den Blick auf die Lesevorlage erlaubt,
- über die nötigen Sprechfertigkeiten verfügt,
- eine Weile ausdauernd und konzentriert arbeiten kann.

# Konstruktrelevanz

- Eine Testung kann nur fair sein, wenn das Ergebnis in möglichst hohem Maß von dem entsprechenden Konstrukt und nicht von anderen Faktoren bestimmt wird (hohe *Konstruktrelevanz*).
- *Konstruktirrelevante* Einflüsse auf ein Testergebnis (z. B. fehlende Zugangsfertigkeiten) stellen eine ernste Gefährdung der Validität dar und führen zu falschen Bewertungen und ungeeigneten Empfehlungen.

# Gefährdung der Konstruktrelevanz: Beispiele

In einem **Intelligenztest** ...

- sollen so schnell wie möglich kleine Symbole mit einem Stift in ein Arbeitsblatt eingetragen werden (z. B. *Zahlen-Symbol-Test* in der WISC-V)
- Bei einem Kind mit motorischen Störungen wird das Ergebnis auch von den Faktoren motorische Geschicklichkeit und motorische Geschwindigkeit bestimmt, die für das Konstrukt Intelligenz *irrelevant* sind.

In einem **Lesetest** ...

- sollen innerhalb von 60 Sekunden so viele Wörter wie möglich laut gelesen werden.
- Ein Kind mit einer Dysarthrie wird in diesem Test auch dann keine guten Leistungen zeigen können, wenn es sicher lesen kann. Nicht nur das Konstrukt Lesefähigkeit bestimmt die Testergebnisse, sondern auch die *konstruktirrelevante* Artikulationsgeschwindigkeit.

# Bewegungspause



- Bitte kurz aufstehen und bewegen, strecken, ...
- Einen Schluck trinken.
- Bevor es weitergeht:
- <https://www.youtube.com/watch?v=GFetoKM3hEc&list=PLLAzGUL5ZvDLULkcNF7zGkiGLwweMeXX&index=4>

# Testdiagnostik bei Kindern mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen:

## **Überblick**

- Testdiagnostik planen:
  - Ziel
  - Das Kind kennenlernen
  - Testauswahl
  - Testadaptationen planen

# Untersuchungsplanung

Schritte:

- Ziel
- Das Kind kennenlernen
- Analyse der Zugangsfertigkeiten
- Testauswahl
- Testadaptationen planen

# Ziel der sorgfältigen Untersuchungsplanung

- Testfairness und Konstruktrelevanz sichern
  - individuelle Bedürfnisse und Voraussetzungen des Kindes berücksichtigen
  - überlegte Auswahl von Testverfahren
  - Adaptionen von Testverfahren
  - Einsatz von Hilfsmitteln
  - Einsatz von Alternativen, z.B. Beobachtungen bzw. Absichern der Ergebnisse durch weitere Zugänge

# Das Kind kennenlernen

## Allgemeine Grundsätze:

- Einbeziehung von Bezugspersonen, die das Kind gut kennen
- Eltern befragen, unter welchen Voraussetzungen das Kind gut mitarbeitet, wie es kommuniziert, wie es bestimmte motorische Anforderungen bewältigt usw.
- Lehrer/innen und Therapeut/innen befragen, besonders im Hinblick auf erfolgreiche Zugänge zum Kind
- Option: Eltern, Lehrer/innen und Therapeut/innen in ihrem Umgang mit dem Kind beobachten
- Bei älteren Kindern und Jugendlichen diese selbst befragen

## Vor der eigentlichen Testung informellen Kontakt mit dem Kind aufnehmen ...

- um sich in seine sprachlichen Äußerungen einzuhören,
- um die Bedienung eines Kommunikationsgerätes kennenzulernen.
- Wie reagiert das Kind in der Regel auf fremde Personen?
- Wie reagiert das Kind im allgemeinen auf bevorstehende Untersuchungen?

# Das Kind kennenlernen

- Welche räumlichen Voraussetzungen sind für die Untersuchung wichtig, z. B. Barrierefreiheit?
- Welche Hilfsmittel setzt das Kind ein?
- Welche Hilfestellungen benötigt das Kind bei alltäglichen Verrichtungen?
- Benötigt das Kind persönliche Assistenz durch eine vertraute Person?
- Ggf. Verhaltensregeln mit Assistent/innen besprechen
- Falls das Kind in nicht vertrauten Umgebungen mit starker Angst reagiert: Ist eine Untersuchung in der Schule / der vorschulischen Einrichtung möglich?
- Müssen Besonderheiten bei der Nahrungsaufnahme beachtet werden?
- Welche Medikamente müssen eingenommen werden?
- Zeigt die Leistungsfähigkeit des Kindes deutliche Tagesschwankungen?
- Leidet das Kind regelmäßig unter Schmerzen?
- Gibt es Warnhinweise, auf die zu achten ist und die bestimmte Maßnahmen des Untersuchers erfordern (z. B. bei gesundheitlichen Risiken oder psychischen Problemen)?

# Hinweis

- Vor der eigentlichen Testung können Zugangsfertigkeiten, die für bestimmte Testaufgaben erforderlich sind, mit dem Kind ausprobiert oder eingeübt werden.
- Dabei darf nicht das eigentliche Testmaterial zum Einsatz kommen, es dürfen auch keine sehr ähnlichen Anforderungen trainiert werden!

# Zugangsfertigkeiten I

## **Analyse der Zugangsfertigkeiten – die Seite des Kindes:**

- Welche dieser Fähigkeiten sind bei dem zu untersuchenden Kind eingeschränkt?

# Testauswahl

- Orientierung an der Fragestellung: Was will ich herausfinden?
- Was testen die einzelnen Verfahren? Was sind Schwerpunkte?
- Misst der Test tatsächlich das, was er vorgibt zu messen? Sind die Gütekriterien erfüllt?
- Passung Testverfahren – Testperson (Zugangsfertigkeiten, kultureller Hintergrund, Sprache usw.)
- Auch ohne Berechnung von IQ- Werten, oft wertvolle qualitative und quantitative Informationen
- Alternative: cross battery assessment = verfahrensübergreifende Testdiagnostik auf Basis des CHC-Modells

# Zugangsfertigkeiten II

## **Analyse der Zugangsfertigkeiten – der Test :**

- Welche Fähigkeiten sind erforderlich, um die Anforderungen der Testaufgaben zu erfüllen?
- Bei welchen Untertests gibt es voraussichtlich Schwierigkeiten?

# Adaptation / Adaption

= Geplante Abweichungen von der Standardtestdurchführung

## Ansatzpunkte:

- Testzusammenstellung
- Setting
- Zeitvorgaben
- Itempräsentation
- Auswahlalternativen/ Reaktionsform

# Testzusammenstellung

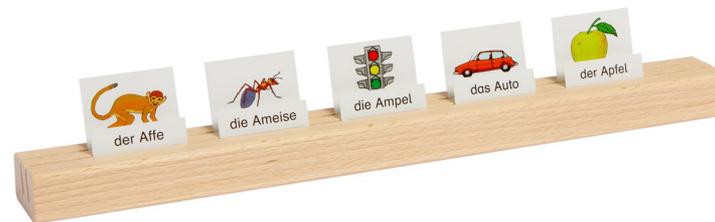
- Auswahl der Skalen und Untertests
- nur motorikreduzierte oder motorikfreie Aufgaben
- sprechfreie Aufgabenstellungen
- Aufgaben ohne visuelle Präsentation von Material
- testübergreifende Zusammenstellung auf Basis des CHC-Modells (XBA – cross battery assessment)

# Setting

- Raum möglichst reizarm, aber freundlich
- Tischhöhe
- Sitzposition, ggf. Stehständer o.ä.
  - zentral ist eine bequeme, schmerzfreie Position
  - guter Blick auf Material und Testleiter
  - möglichst freie Bewegung der Arme
- Beleuchtung
- Hilfsmittel: Setzleisten, Griffhilfen, usw.
- auf benötigte Hilfsmittel achten (z.B. Brille, Kommunikationsmittel)

# Greifen erleichtern

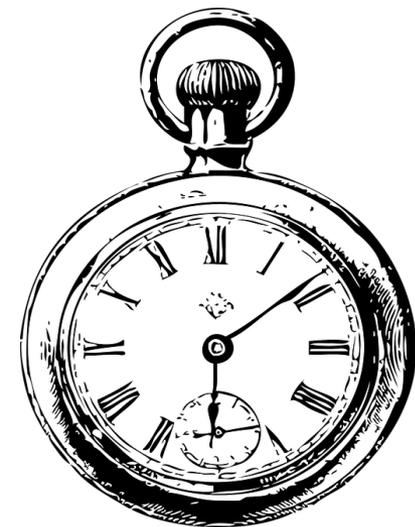
- Verwenden einer Kartenleiste
- Vergrößertes Testmaterial
- Karten mit einer rutschfesten Unterlage versehen
- Dem Kind vertraute Spezialstifte, Griffhilfen oder Griffverdickungen einsetzen
- Bei leicht verrutschendem Material u. U. Klettmaterial einsetzen



<https://schmidt-lehrmittel.de/deutsch/setzleiste/1434/bild-wort-zuordnung-kartensatz-fuer-die-setzleiste>

# Zeitvorgaben

- Aufteilen des Tests auf 2-3 Termine
- häufige Pausen
- Untertests auf Zeit ohne Zeitbegrenzung durchführen
- oder mit Zeitzugabe



# Itempräsentation

- Vergrößerungen von Testmaterial
- mündlich statt schriftliche Anweisung bzw. schriftliche statt mündliche
- Einsatz von Gebärden
- Anordnung

# Möglichkeiten der Anordnung

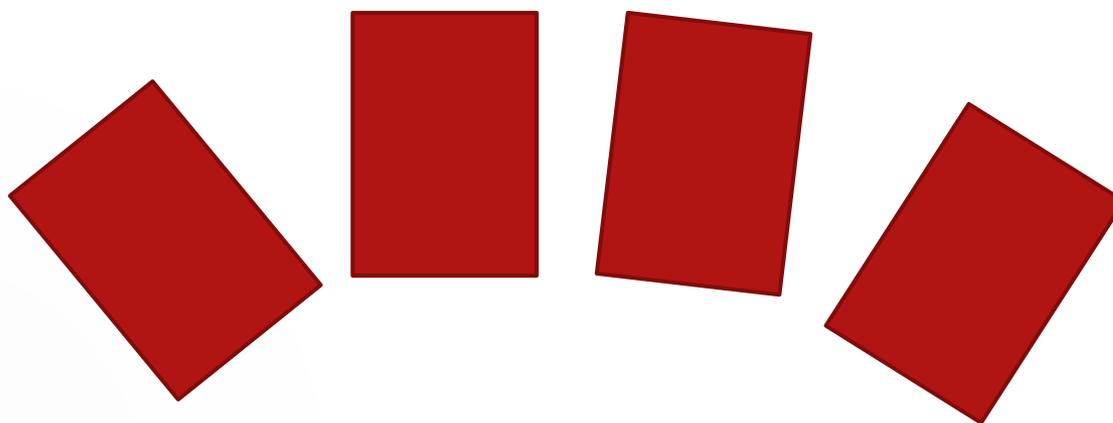
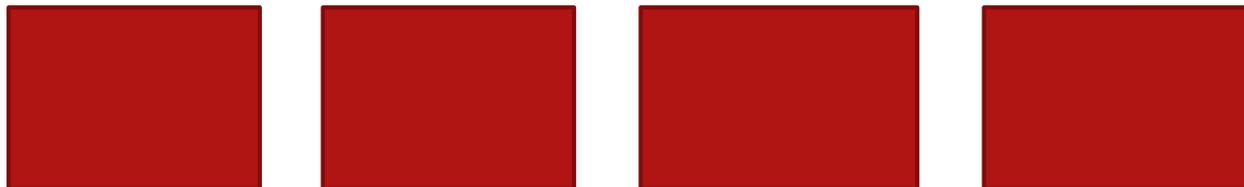
A

B

C

D

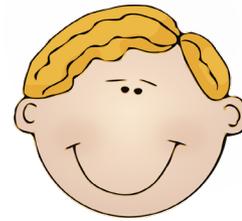




# Auswahlalternativen

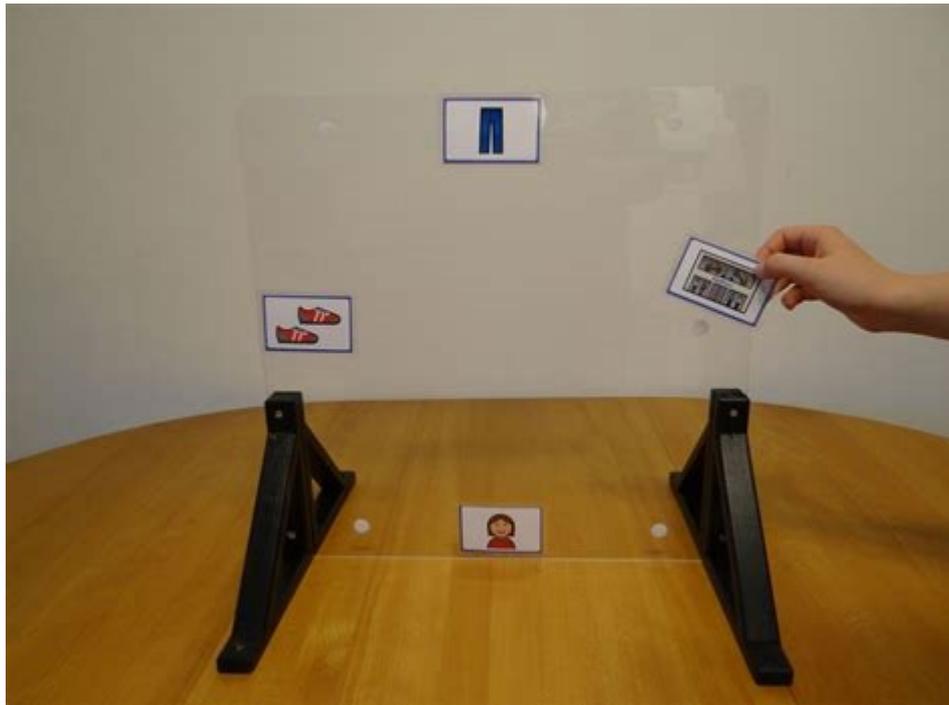
- Markieren von Auswahlalternativen mit Symbolen, die vom Kind verbalisiert werden können (Zahlen, Farben, Objekte) → Unbedingt vorher abklären, ob das Kind die Symbole absolut sicher benennen kann.
- Auswahlalternativen auf Geräten anbieten ( z. B. Ipad), wichtig: Kind muss damit vertraut sein/ Einsatz von Kommunikationshilfen
- zeigen statt benennen, Gebärden verwenden statt sprechen
- Ja/ Nein
- Scanning
- Blickrichtungen/ Blickbewegungen

# Zum Ausprobieren



- Sie brauchen einen Partner, eine Partnerin!
- Setzen Sie sich gegenüber! Das geht auch am Bildschirm!
- Person A fragt, Person B antwortet.
- Person A hält hierfür rechts und links beide Zeigefinger hoch. Zuvor wird vereinbart welche Seite ja und welche Seite nein bedeutet.
- Person A stellt mehrere Fragen, die eindeutig mit Ja oder Nein zu beantworten sind.
- Person B antwortet, indem Sie die Augen auf den entsprechenden Finger lenkt.
- Rollenwechsel
- Tauchen Sie sich über Ihre Erfahrungen aus: Wie eindeutig sind die Antworten? Wie viel Konzentration braucht es? Wie ist es für Ihre Augen/ Augenmuskulatur?

# Blicktafeln



<https://uk-couch.de/produkt/blicktafel/>



<http://scaacn.blogspot.com/2013/02/re-post-bridge-school-eye-gaze-boards.html>



# Bevor es weiter geht:



- Bitte kurz aufstehen und bewegen, strecken, ...
- Einen Schluck trinken.

# Scanning

→ Sukzessives Zeigen der einzelnen Alternativen

Voraussetzung:

- Sicheres Ja/Nein-Signal
- Herausforderungen:
  - Nonverbale Hinweisreize vermeiden
  - Tempo an das Kind anpassen

# Adaptionen – wichtige Hinweise

- Adaptionen werden vor der Untersuchung geplant.
- Mögliche Adaptionen sollten in Zusammenarbeit mit den Personen entwickelt werden, die den/die Schüler/in gut kennen.
- Je nach Alter und Fähigkeiten muss auch die getestete Person selbst befragt werden.
- Bevorzugt sollten Adaptionen eingesetzt werden, die dem Kind aus anderen Kontexten (z. B. Unterricht) bekannt sind.
- Jegliche Veränderung der Vorgaben oder der Durchführung muss im Gutachten dokumentiert werden.

## 2 Arten der Adaption:

- Akkommodationen: Anpassungen, die die Schwierigkeit der Aufgabe für Personen ohne Beeinträchtigungen nicht verändern.
- Modifikationen: Anpassungen, die die Schwierigkeit der Aufgabe bei allen getesteten Personen verändern.
- Es gibt keine klare Grenze zwischen Akkommodation und Modifikation.
- Leider gibt es hierzu kaum Forschung.

## **Achtung:**

- Handbücher liefern nahezu keine Hinweise auf zulässige Adaptionen.
  - Gefährdung der Durchführungsobjektivität
- 
- Adaptierte Testungen haben daher weniger das Ziel, exakte Messwerte zu liefern.
  - Sie sollen sicherstellen, dass die untersuchten Kinder ihre Fähigkeiten zeigen können.
  - Dokumentieren!

# Ausblick

Wünschenswert wäre (Prof. Dr. Gerolf Renner):

- Testentwicklungen berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit motorischen Beeinträchtigungen
- Testentwicklungen berücksichtigen technische Möglichkeiten, wie sie in der Unterstützten Kommunikation auf hohem Niveau etabliert sind
- Testverfahren bieten für diagnostisch relevante Konstrukte Durchführungsformen an, die geringe Ansprüche an Zugangsfertigkeiten stellen
- Testmanuale bieten Vorgaben für Adaptationen: Was ist zulässig, was nicht?
- Kinder und Jugendliche mit Körperbehinderungen werden von Personen getestet, die über entsprechende Erfahrung und Engagement verfügen

# Quellen:

- Fortbildungsunterlagen PersonXchange Prof. Dr. Gerolf Renner am 25. Juni 2019
- Büttner, G., Dacheneder, W., Schneider, W. & Weyer, W. (2008). *FEW-2. FrostigsEntwicklungstest der visuellen Wahrnehmung –2*. Göttingen: Hogrefe.
- Johnson-Martin, N. M., Wolters, P. & Stowers, S. (1987). Psychological Assessment of the Nonvocal, Physically Handicapped Child. *Physical & Occupational Therapy in Pediatrics*, 7(2), 23–38.
- Lockowandt, O. & Frostig, M. (1974). *FrostigsEntwicklungstest der visuellen Wahrnehmung. FEW ; [deutsche Form des "Developmentaltestofvisualperception" von Marianne Frostig] ; Manual*. Weinheim: Beltz-Test-GmbH.
- Moosbrugger, H. & Kelava, A. (2012). Qualitätsanforderungen an einen psychologischen Test (Testgütekriterien). In H. Moosbrugger & A. Kelava(Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (2.Aufl., S.7–26). Berlin: Springer.
- Reuner, G. & Renner, G. (2019). Praxis der klinisch-psychologischen und sonderpädagogischen Testdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen –Ergebnisse einer Umfrage unter Anwendern. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 70(2), 84–93.
- Sattler, J. M. & Tozier, L. L. (1970). A review of intelligence test modifications used with cerebral palsied and other handicapped groups. *The Journal of Special Education*, 4(4), 391–398.